



# Nachlese Das WZB im Dialog: Medien, Podien und Begegnungen

Gabriele Kammerer

Im WZB tut sich viel: öffentlich durch Publikationen, Vorträge und Diskussionen, auf wissenschaftlichen Fachkonferenzen und in Workshops, durch persönlichen Austausch. WZB-Forscherinnen und -Forscher bringen auf vielfältige Weise ihre Expertise ein. Wir lassen einige Begegnungen, Stellungnahmen und Reaktionen darauf Revue passieren.

## Hitze und Leistung

Wenn das stimmt, wäre jetzt die Jahreszeit der Frauen angebrochen. WZB-Ökonomin **Agne Kajackaite** hat gemeinsam mit Tom Chang von der USC Marshall School of Business in Los Angeles herausgefunden: Frauen können bei höheren Temperaturen besser arbeiten, Männer brauchen es kühler. In empirischen Tests mit über 500 Studierenden in Räumen, die zwischen 16 und 32 Grad Celsius warm waren, zeigte sich, dass Frauen jedenfalls in mathematischen und mündlichen Tests besser abschnitten, wenn die Raumtemperatur im oberen Bereich dieser Spanne lag. Gegen die Erhitzung der Gemüter mag folgender Befund wirken: Aufs logische Denken wirkte sich die Temperatur nicht aus.

## Mobilität in Bewegung

Das Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel, kurz und prägnant InnoZ [spricht: „Innozet“] hat zu Ende April seine Arbeit eingestellt. Eine Erfolgsgeschichte ist das Unternehmen allemal: 2006 wurde es auf Initiative von WZB-Forscher **Andreas Knie** gegründet, das WZB war mit einem knappen Viertel und die Deutsche Bahn mehrheitlich beteiligt. Um das InnoZ herum etablierte sich der EUREF-Campus als einer der wichtigsten Mobilitätsstandorte Deutschlands. Elektromobilität wurde zu einer wichtigen Alternative im Stadtverkehr, und Mobilität ist als wissenschaftliches Top-Thema gesetzt: Im Forschungsministerium ist es ein Forschungsfeld, am WZB wird es ab 2020 eine Forschungsgruppe geben, und auch die Deutsche Bahn will die Arbeit in einer Geschäftseinheit „Neue Mobilität“ fortführen.

## Prickelnde Neuigkeit

Mit solchen Wortspielen muss ein Netzwerk mit dem Namen CIDER wohl leben. Das „College for Interdisciplinary Educational

Research“, kurz eben: CIDER, wird im Oktober in die dritte Runde starten. Die Idee, Nachwuchswissenschaftler\*innen der Erziehungswissenschaft, Ökonomie, Psychologie und Soziologie bei der Umsetzung interdisziplinärer Forschungsprojekte zu unterstützen, hat sich offensichtlich bewährt, seit 2013 verschiedene Institute der Leibniz-Gemeinschaft, die Jacobs Foundation und das Bundesministerium für Bildung und Forschung die erste Runde ausriefen. Wie lebendig der Austausch ist, hat zuletzt die Abschlusskonferenz der zweiten Kohorte gezeigt, die im April am WZB stattfand.

## Denkmalliste

Am 16. April 2019 wurde das gesamte Gebäude des WZB, also Alt- und Neubau, in die Berliner Denkmalliste aufgenommen. Ein bürokratischer Akt, aber ein durchaus kunstsinniges Gutachten. Zitiert wird der Architekt Josef Paul Kleihues, der sich wiederum auf Colin Rowe bezog, der Architekten in Igel und Fuchs eingeteilt habe: „Der Fuchs weiß viele Dinge, aber der Igel weiß eine große Sache.“ Gemäß dieser Zoologie wäre der Vater des WZB-Neubaus, **James Stirling**, ein Fuchs, schreibt Kleihues: „Der Themenreichtum und die Sprachvielfalt beweisen sich im Werk Stirlings als deren zutiefst verwurzelter Charakter, welcher aufs Neue und einmal mehr in seinem Entwurf für den Neubau des Wissenschaftszentrums sich dokumentiert und der Berlin den Dialog zwischen Igel und Fuchs, zwischen Mies van der Rohe und Stirling vergönnt.“ Der Denkmalschutz-Status verbietet übrigens Veränderungen nicht per se – zum Glück, denn die Aufstockung des östlichsten Teils schreitet unübersehbar voran. Am 16. Mai wurde Richtfest gefeiert, froh und stolz, denn die Arbeiten liegen im Plan und sind bislang unfallfrei verlaufen.

## Nachruf

Mit großer Dankbarkeit gedenkt das WZB seines langjährigen Kuratoriums-Vorsitzenden **Wolf-Michael Catenhusen**. Der Studienrat und SPD-Politiker war als zunächst parlamentarischer, später beamteter Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung quasi der Vertreter der großen Politik im Aufsichtsgremium des WZB (1998-2005). **Jürgen Kocka**, der ihn in seiner Zeit als Präsident des WZB im Amt erleben durfte, beschreibt ihn in persönlichen Erinnerungen als „progressiven Bildungsbürger“ mit großem Interesse an der Wissenschaft im

Allgemeinen und der Entwicklung des WZB im Besonderen. Akribisch vorbereitet sei dieser Vorsitzende stets gewesen, präsent und engagiert. Gleichzeitig habe er sich bei inhaltlichen Entscheidungen zurückgenommen. Auch den Vorsitz in zwei Findungskommissionen für die Präsidentschaft des WZB habe er abgelehnt – kein Zeichen des Desinteresses, sondern „der Selbst-Zurückhaltung der Politik gegenüber der Wissenschaft und ihrer Autonomie“. Kockas Bild des Sozialdemokraten Catenhusen lässt sich auch als spitzer Kommentar zur aktuellen Lage dieser Partei lesen: „Michael Catenhusen verkörperte eine nicht seltene Kontinuität zwischen kritischer 68er-Bewegung und aufsteigender SPD, die nicht nur die Interessen der Arbeiter vertrat, sondern auch ein Raum für gebildete, kritische, sich engagierende Bürger war – und eben aus dieser Verbindung ihre Stärke und Attraktivität gewann.“

## Vorlese

Gerne erben wir eine Formulierung des kürzlich verstorbenen Satirikers Wiglaf Droste. Der hat den Rhythmus der Zeitschrift *Hauptling Eigener Herd*, die er mit dem Sternekoch Vincent Klink herausgab, beschrieben als „so vierteljährlich wie möglich“. Das gilt auch für diese Publikation. Durch die Vielzahl der Aktivitäten im Jubiläumsjahr sind wir etwas aus dem Tritt geraten. Das Sonderheft der WZB-Mitteilungen ist in den April gerutscht, und auch das vorliegende Juni-Heft verdient höchstens gerade so den Namen. Im September – oder sagen wir Herbst? – wird es um das Thema „Generationen“ gehen.

## Was auf die Ohren

Mit von der Partie wird im nächsten Heft auch **Marcus Spittler** sein, unser Wahlforscher, der genau weiß, wie die Jugend tickt. Denn er arbeitet an der TUI-Jugendstudie mit: 8.000 16- bis 26-Jährige in 11 europäischen Ländern wurden hier befragt, zuletzt im Januar 2019. Am Tag zwei nach den Europawahlen vom 26. Mai lud **Ilyas Saliba** seinen Kollegen zum WZB Democracy Podcast ein. Der Gastgeber des Wissenschafts-Talks der Abteilung Demokratie und Demokratisierung wollte wissen: Haben etwa die jungen Leute die Wahl entschieden, mit einer starken Tendenz zu viel Grün und wenig Rechtspopulismus? Diesen Fortschrittsglauben bremste Marcus Spittler: Bei 4 Millionen Erstwähler\*innen unter 65 Millionen Stimmfähigen in Deutschland sei die Gruppe doch zu klein, um einen „grünen Swing“ auslösen zu können. Und insgesamt zeichnet die TUI-Studie ein gemischtes Bild der jungen Generation. Eine gewisse Demokratieskepsis zeigt sich etwa in den hohen Zustimmungswerten, die die Frage erzielt, ob vielleicht lieber Experten

als Gewählte in bestimmten Sachfragen entscheiden sollten. Was schätzen Sie, welches Thema in Deutschland die meisten Jugendlichen mobilisiert? Was treibt quer durch Europa die Jugend um? Hören Sie mal rein und erfahren Sie dies und vieles mehr über die Jugend. Zu finden ist der Podcast, wie viele andere Folgen auch, unter [democracy.blog.wzb.eu](http://democracy.blog.wzb.eu).

## 50 Jahre

Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, wird der große Abend schon vorbei sein: Am 19. Juni feiert das WZB sein größtes Fest in diesem Jubiläumsjahr. „Europa – Mythos und Vision“ ist der Titel des Festakts, zu dem der Pierre Boulez Saal einlädt. Europa kann etwas Glanz gebrauchen in diesen Zeiten, wo die Fliehkräfte groß sind. Kunst und Wissenschaft können mit positiven Erzählungen an die wegweisende Kraft der europäischen Einigung erinnern und so Veränderungen anstoßen; das ist die erklärte Hoffnung hinter der interdisziplinären Veranstaltung. Highlights sind eine eigens zu diesem Anlass geschriebene Komposition von Jörg Widmann, interpretiert von Daniel Barenboim und dem Boulez Ensemble, sowie eine Installation des Künstlers Joe Ramirez. Auf goldene Scheiben werden Filme projiziert, die in Südeuropa gedreht wurden und auf poetische Weise von Sehnsucht, Heimkehr und europäischer Identität erzählen: „The Gold Projections: Vermilion“. Sprechen werden auch Bildungsministerin Anja Karliczek und Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller. Das Kreuzberger Jugendkunst- und Kulturhaus S27 schließlich wird mit Filmen und einer Performance die Stimme der jüngsten Generation einbringen.

Vorbei ist das Jubiläumsjahr damit allerdings nicht. Im November lädt das WZB ans Reichpietschufer ein – zu einem internationalen Symposium, das dem Denken und Gedenken des WZB-Forschungsprofessors **Lord Ralf Dahrendorf** gewidmet ist, dessen Todestag sich zum zehnten Mal jährt.

## WZB jetzt auf Instagram

Im WZB tut sich viel, heißt es im Vorspann zu jeder Nachlese. Vieles davon halten wir nicht nur hier, sondern auch auf Bildern fest. Ab sofort wollen wir die vielen Momente mit möglichst Vielen teilen. Zum 50. Geburtstag des WZB haben wir uns deshalb entschieden, dem Fotoklub alias Instagram beizutreten. Ganz nach dem (englischen) Motto: „Old dogs can learn new tricks after all.“ Wie wir uns dabei machen? Schauen Sie selbst: [instagram.com/wzb\\_berlin](https://www.instagram.com/wzb_berlin)